

Dieser Rückschlag war aber nur von kurzer Dauer. Der regierende Kronrath, jetzt gewöhnlich Senat genannt, führte die Staatsgeschäfte sehr unbeholfen, was besonders in der Vertheidigung der östlichen Provinzen gegen die Einfälle der Tataren zum Vorschein kam. In den weiten Schichten des Landadels wurde der Wunsch immer lauter, der König möge zurückkehren und die Regierungsgeschäfte persönlich übernehmen. Der König kehrte denn auch zurück und setzte auf den Reichstagen von 1504 und 1505 eine gründliche Reform des polnischen Staatswesens durch. Die Competenz der obersten Staatsämter wurde genau bestimmt, das Privilegium von Mielnik abgeschafft, die Competenz des Landtages auf die Änderung der Gesetze und Auferlegung von Steuern beschränkt. Die ganze Executivgewalt verblieb somit bei dem Könige. Der Urheber dieser Reform war der Unterkanzler Johann Lascki, ein Mann von großer politischer Thatkraft und weiter Umsicht. Mit Moskau wurde ein Waffenstillstand geschlossen; die Tataren, welche einen großen Einfall nach Lithauen unternommen hatten, wurden von Michael Gliniski bei Aleck vollständig aufgerieben.

Nach dem unerwarteten Tode Alexanders im Jahre 1506 kam sein Bruder Sigismund an die Reihe. Während dessen langjähriger Regierung (bis 1548) gelangten jene Keime zu vollständiger Entwicklung, welche bereits in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts aufgesprossen waren. Der durch die Eröffnung des äußern Exportes gehobene Ackerbau bewirkt einen gewaltigen Umschwung in den Sitten und in der Lebensweise des Volkes. Der Adel, welcher früher zwar auf dem Lande ansäßig, aber fast ausschließlich auf die von den Bauern entrichteten Zinse angewiesen war und sich nur um das Ritterhandwerk kümmerte, bleibt jetzt bei diesem nur in der Theorie, wird aber in der Praxis zu einer friedliebenden, ackerbautreibenden Classe. In allen Dörfern entstehen neben den bäuerlichen Besitzungen besondere Gutsbesitze, welche von den Gutsherren auf eigene Rechnung bebaut und verwaltet werden. Den Grundstock dieser Gebiete bilden die alten Schulzenhöfe, welche überall abgekauft und durch Rodung der Wälder und Urbarmachung von brach liegenden Fluren bedeutend vergrößert werden. Doch dem Gutsherrn fehlt es noch an Arbeitskräften, welche zur Zeit der Ernte sehr hoch zu stehen kommen. Da zögert der Adel nicht, das politische Übergewicht, das er auf den Reichstagen gewonnen hat, in wirtschaftlicher Beziehung auszubenten. Vom Jahre 1496 an folgen nacheinander Reichstagsbeschlüsse, welche die Freizügigkeit der Bauern vollständig aufheben und den



Königin Bona Sforza.

in der Lebensweise des Volkes. Der Adel, welcher früher zwar auf dem Lande ansäßig, aber fast ausschließlich auf die von den Bauern entrichteten Zinse angewiesen war und sich nur um das Ritterhandwerk kümmerte, bleibt jetzt bei diesem nur in der Theorie, wird aber in der Praxis zu einer friedliebenden, ackerbautreibenden Classe. In allen Dörfern entstehen neben den bäuerlichen Besitzungen besondere Gutsbesitze, welche von den Gutsherren auf eigene Rechnung bebaut und verwaltet werden. Den Grundstock dieser Gebiete bilden die alten Schulzenhöfe, welche überall abgekauft und durch Rodung der Wälder und Urbarmachung von brach liegenden Fluren bedeutend vergrößert werden. Doch dem Gutsherrn fehlt es noch an Arbeitskräften, welche zur Zeit der Ernte sehr hoch zu stehen kommen. Da zögert der Adel nicht, das politische Übergewicht, das er auf den Reichstagen gewonnen hat, in wirtschaftlicher Beziehung auszubenten. Vom Jahre 1496 an folgen nacheinander Reichstagsbeschlüsse, welche die Freizügigkeit der Bauern vollständig aufheben und den